

Vc
52/2





Tübing-und Hofisches
Denck = Wahl

Dem unvergleichlichen Reichs = Helde
und

Sächsischen **MARS,**

Dem Durchlauchtisten / Großmächtigsten
Fürsten und

M A R S

Hn. Johann Georgen

dem Dritten /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bera / auch
Engern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erb =
Marshalln und

Ehur = Fürsten /

Land = Graffen in Thüringen / Marg = Graffen zu Meissen auch Ober = und
Nieder = Lausitz / Burg Graffen zu Magdeburg / Gefürsteten Graffen zu Hen =
neberg / Graffen zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herrn
zu Ravensstein / c. c. c.

Nachdem derselbe am jüngst = verwichenen 12 Septembr.
Anno 1691. zu Tübingen / nach ausgestandener Unpaß =
ligkeit in **GDTE** selig entschlaffen /

Und
Den 28. darauff von dar in sein

Ehurfürstl. Erb = Begräbnis

nacher Freyberg in Meissen gefüh =
ret wurde /

Zu unsterblichen Ehren und ewigen

Nach = Ruhm

gesetzt und aufgerichtet.

Tübingen / gedruckt bey Martin Rommey



Handwritten text, likely a title page or a page from a manuscript, featuring several lines of text in a historical script, possibly Gothic or a similar medieval hand. The text is arranged in a formal, centered layout. The first line is a large, decorative title. Below it are several lines of smaller text, including what appears to be a date or a reference to a specific year. The text is written in dark ink on aged, slightly yellowed paper. The overall appearance is that of a historical document, possibly a book's title page or a page from a legal or administrative manuscript.





† † †

Erlasner Fürsten Saal/ laß deine Klage erhöhen/
Weil sich das Glück mit dir scheint nicht mehr zu ver-
söhnen:
Nach der Bellonnen Wuth/ die deinen Glanz ver-
stellt/
Folgt noch der Parcen Grimm / daß hie solch
Ehrl. Haupt fällt.

Ihr Zinnen/ wo vorhin der Rauten Krankz geblühet:
Als Sachsen Engern/ und auch Altenburg her ziehet/
Sambt Gotha/ Merseburg/ der Ränsten Lieb: Verhüllt
Euch tief in schwarzen Flor/ weil Euch solch Leid erfüllt.

Die Grüne Zierd ist welck: Die Blum ist abgefallen/
Die jenes Kaisers Haupt erfrischt vormahl für allen:
Als BERNHARD deinen Schild mit jener Saab verehrt
Der Ehre Schwaben-Held/ von Stauffen/ FÜRSTEN
werth.

Ein Brund Saul dieses Reichs / ein Stück von Zephter-
Stammen/

Des Grossen Mittelkinds / in dem die Ahnen flammen/
Liegt hie: Schlägt nieder/ was die Hoffnung uns versprach/
Die sich so schnell verkehrt in lauter Weh und Ach!

Von dem die Gottes Lehr hat ihren Schirm verlangt:
Worvon der Väter Nahm und Sachsen-Ruhm hoch pranget:
Der schließt die Augen zu/ steigt höher Himmel an:
Wo der Groß-Eltern Pfad Ihm zeigte vor die Bahn.

Ihm

Ihm hat das Christen-Volk die Palmen zugeleget/
Als ALTMERH deine Macht von WIEN Er hat bewegt.
Sein Schwerd zuckt Er hernach die Feind zu reiten aus/
Die mehr als Wenden seynd den Alemannern grauß.

Er war ein starcke Burg der Teutschen Treu zu nemen/
Auff den des Käyser's Herz sich hat verlassen können.
Sein Leben/ und Sein Volk/ wagt Er fürs Vaterland:
Der Freyheit Lieb macht Ihn durch DSE und WSE bekant.

MANN stift ein Denckmahl Ihm/ das länger wird bestehen
Als jenes DRUSUS Mahl: Sein Ruhm wird nicht vergehen/
Den Er erworben dort: Der Lorber frönt Ihn noch/
Den Ihm geflochten da das abgewelzte Joch.

Diß wolt er ferner auch von deinen Nacken schalten
Bedrängtes Teutsche Reich: Ihn kunt zurück nichts halten:
Sollt/ spricht Er/ auch kein Mann mit mir mehr übrig
seyn/
Noch kommen hie davon/ zieh ich doch fert an Rhein.

Der Zug gieng muthig fort/ den Dienst-Zaum abzunehmen/
Den dieser Fluß anträgt: Der Lauff war nicht zu hemmen:
Biß er sonst war gestellt: Doch Ihn der Feind nicht stürzt.
Dem seines Lebens Ziel des Todes Pfeil verkürzt.

Elb/ Neccar/ Rhein und Saal/ in Traur zusammen stießen:
Ihr HDHEZE ob dem Fall der Zähren-Fluth ergießen.
Das ganze Chur-Hauß klagt den Vater/ Den zumal
Mit diesem Nahmen ehrt sein Volk noch überall.

Wir folgen dieser LEZE mit Seuffzen/ und mit Thränen/
Die auch solch Krieges-Last erpreßt/ mit grossen Sehnen
Nach der Erlösungs-Ruh: Wir wünschenn allzugleich:
Der Chur-Nachfolger herrsch lang Glück und Sieges-
reich!

Zu Bezeigung unterthänigsten Wehmuths/ und
lestschuldigster Ehr/ abgefast und übergeben/
vom

Fürstlichen COLLEGIO
in Tübingen.

Der



† † †

Er Fürst/ für dessen Muth muß Scipio er-
bleichen/
Für dem Stambuldens Mond un̄ Frankreichs
Lil'gen weichen/
Für dessen Macht kein Hahn noch Barbar kan
bestehn /
Noch frey un̄ ungestraft ihm unter Augen gehn/
Als Er/ wie Hannibal/ mit Tartsch und Helm gezieret/
Die ganze Sachsen-Macht an Rhein-Strohm selbst geführt/
Hat Er/ wie jener Griech bey Cannä Rom erlegt/
Der Hahnen stolze Macht erschütternde beweget/
Der Strohm war viel zu schwach/ die Dapperkeit zu hemmen/
Es mußte seine Schaar die stürme Flucht durchschwimmen/
An rauhen Ufer/ wo der Feind sich hingewandt/
Die Säbel blinkten da zu schützen Leut und Land.
Ein ieder war bereit in die Rappus zu geben/
Fürs allgemeine Heil/ Leib/ Glieder/ Blut und Leben.
Man hörte Tag und Nacht Trompet- und Pauken-Schall/
Ein stetes Feld-Geschrey/ der Stücke Donner-Knall.
Der Feind aus höchster Noth muß pldßlich rückwärts weichen/
Und in die festen Plätz mit feigen Aengsten schleichen.
Allein der blasse Tod erhebt sich jetzt empor/
Und hüllt die Lorber-Zweig in einen Trauer-Flohr/
Ja schlägt auff einen Streich das grosse HAUPT darnieder.
Hier schauen wir den Leib und die entseelten Glieder
Auff schwarzer Todens-Bahr im Sarge eingehült/
Wodurch ganz Sachsen-Land mit Trauren angefüllt.
Cypressen haben uns die Schlaffe rings umwunden/
Wann eines ieden Hertz den morschen Schlag empfunden.
Wer seine Vater-Treu mit Danckbarkeit erkennt/
Und sich in tieffster Pflicht desselben Diener nennt/

Der

Der lasse Thränen-Salts aus seinen Augen schiessen/
 Daß ihre Tropffen sich in grosse Bäch ergiessen:
 Er heb' sein Haupt nicht mehr für Traurigkeit empor/
 Und gehe anderen mit Leid. und Wehmuth vor.
 Doch muß der blasse Tod sein Schwerd nicht förder weizen/
 Das Stern-vernahlte Haus der Sachsen zu verletzen!
 Es müssen ihm zu Trutz dennoch die Lorber blühen!
 Auch kein Verhängnis soll noch Einfluß sich bemühen/
 Zu fahren weiter fort/Cypressen-Reiß zu reichen/
 In Flor uns wickeln ein/und zeigen solche Leichen.
 Der Junge Hercules,* steht hier mit seinem Keul/
 Ersehend diß/ was uns geraubt des Todes Pfeil/
 Den uns der Himmel selbst zu sonderm Trost erschaffen/
 Der wird in kurzer Zeit zertrennen jene Waffen/
 Die Frankreich auff uns spitzt. Des Batern reger Muth
 Wird zweymahl Ihn befehlen/ dem ganzen Reich zu gut.
 Er wird uns und der Welt wie Alexander weisen/
 Daß Er geböhren sey/zu brechen Stahl und Eisen/
 Zu stöhren alle Ráth/die ein Tyrann anspinnt.
 Bey welchem weder Treu noch Eyd-Schwur Platz gewinnt.
 Zuletzt wird dieser HELD/nach langgeübten Fechten/
 Sein Haupt anstatt des Glors in frische Lorbeern flechten.

* Der Durchläuchtigste Successor.

In betrübtester Demuth
 Zu Dero Stussen gelegt/
 von

Christoph Heinrich Celio,
 Crimmicens. Misnico.



Bill.



Willkommen/Grösser Held! Du Fürst der tapffren
Sachsen/
Und allgemeiner Trost der ganzen Teutschen
Welt/
Durch den die Raute wächst biß zu des Himmels
Nähen
Und Sonnen/ der du gleichst: Willkommen/
Grösser Held!

So riess der Saal-Parnas / umsteckt mit Lorber-Zweigen/
Wir Sachsen unversehrt / und unsre Hoffnung war ;
Nachdem Er aber soll nun die Cypressen reichen/
So folgt Er tieff-gebückt der Hohen Fürsten-Bahr.

Es ist kein Sieges-Lied in Klag und Angst verkehret/
Weil dieses hoch-Leid mit streng- und herber Wuth
Jetzt unsrer Regnis-Stadt durch alle Adern fährt/
Erstaunet und erstarrt/ verlieret Wort und Muth.

Ah Jammer! seuffzet Er/ wenn so die Balcken trachen/
Darauff sich Teutschlands Wohl so steiff und fest gestügt/
Das es kein stolzer Hahn mehr bebend durckte machen/
Wer sieh't nicht was vor Noth von fernem auff uns bligt?

Wer wird nun vor dem Riß am schlanken Rhein-Strom stehen?
Wer führt als GIDEON den Krieg des HErrn aus?
Wo ist der Raufen Krafft/ vor der als Gift vergehen
Die Böcker/ die das Land verkehren in Asch und Grauß.

Wo ist die tapffre Faust/ die Ziel den Feinden setzet/
Und seiner Feinde Meng viel tausend Sätze drohet?
Wenn Barbac und Frankhof den blanken Säbel weget/
Dem Kern des Teutschen Reichs bringt allgemeine Noth?

Wo ist der Augen-Bliß/ den nie kein Feind vertragen?
Von dessen nahen Glanz so bald dort was vernahm
Dauphinens grosse Macht/ floh voller Furcht und Zagen
Und hielt's vor einen Sieg/ daß sie Ihm noch entkam.

Die Raute ist geschwächt/ kein Auge will mehr funckeln/
Der Stirne Majestät sinkt mit der Faust dahin:
Die Hoffnung will zugleich sich mit dem Tag verdunkeln/
Der seinen Morgen hieß mit Trauer-Flohr umbziehen.

Du

Du Unglücks-voller Rhein! bring andern solche Schmerzen;
Dein ungetreuen Stroh im schwelz seinen Thränen-Wein/
Mit Hülf des herben Herbsts in solche böse Herzen/
Die mehr mit Teuffels-Luft als Treu erfüllet seyn.

Dergleichen Thränen-Schwall gehört vor solche Cronen/
Wodurch die Christenheit voll Thränen ward gemacht:
Dem muß der Himmel nur mit Tod und Elend lobnen/
Der nur auff anderer Tod und Elend ist bedacht.

Zwar iezo will erst recht die stolze Lilge blühen/
Bey halben Monden-Schein/ nachdem ihr Schrecken liegt;
Jetzt will von ihrem Thron nun alle Furcht entfliehen/
Weil unsern teutschen MARS der blasse Tod besiegt.

Doch troge wer da will/ ein andrer PHOENIX lebet/
Ein Herzhog der Sein Blut von vielen Helden führt/
Und dessen Tapfferkeit nur einig dahin strebet/
Daß sters das Sachsen-Schwerd/ bleib Teutschlands Schutz und
Zierd.

Und dieser HERCULES, der müsse ferner grünen/
Es breite die KAUZE sich in tausend Zweige aus!
Es müsse seinen Ruhm der Ost und Westen dienen/
Und sein geweyhtes Haupt zier sters ein Palmen-Strauß!

Indessen du mein HOF laß Klage-Vieder hören/
Trag Lorber-Zweige zu und streu Cypressen ein/
Du wärfst doch nimmermehr die Fürsten-Treu recht ehren/
Durch Dero Sorgfalt du köntst ohne Sorge seyn.

Betrauest du dir nicht die Tugend zu erheben/
Die über alle Höh der Pyramiden steigt/
So laß dich Denckmahl doch bey deinen Mauren stehen:
Ein HELD hab hier geruht dem kein ACHILLES gleicht.

Aus unterthänigsten Mitleidens/ wolten ihre gehorsamste
Schuldigkeit abstatten
Des Hoch-Fürstl. GYMNASII zu HOF

Sämtliche COLLEGEN



ULB Halle
004 820 894

3





Ihm hat das **Christen-Vold** die Palmen zugeleget/
 Als **USCHMEH** deine Macht von **WIEN** Er hat bewegt.
 Sein **Schwert** zuckt Er hernach die Feind zu reuten aus/
 Die mehr a...

Er war ein starke
 AUFF den des KÜ
 Sein Leben/
 Der Frenhe

MANN stift e
 Als jenes **DRUS**
 Den Er erw
 Den Ihm ge

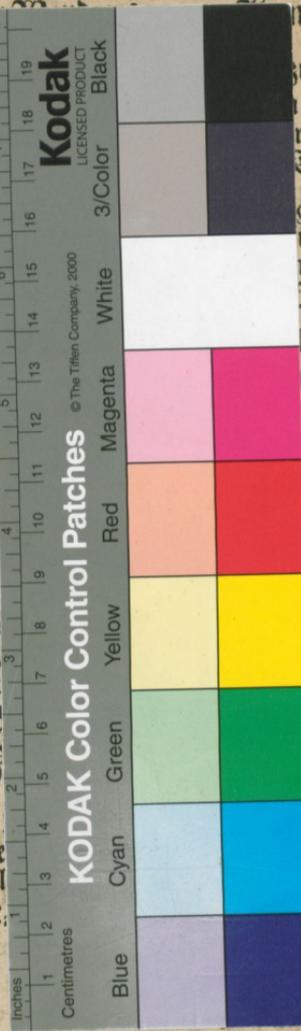
Diß wolt er ferne
 Bedrängtes Zeu
 Sollt/ sprü

Noch komr

Der Zug gieng m
 Den dieser Fluß a
 Biß er sonst
 Dem feines s

Elb/ Neccar/
 Ihr **HDHEZE**
 Das ganze
 Mit diesem

Wir folgen dieser
 Die auch solch Krie
 Nach der Erl
 Der **Thur**.



zu nennen/
 können.
 rs Vaterland:
 E und **WEST** bekannt.

ger wird bestichen
 rd nicht vergehen/
 t Ihn noch/
 Joch.

halten
 ick nichts halten:
 mit mir mehr übrig

och fort an Rhein.

abzunehmen/
 zu hemmen:
 Feind nicht stürzt.
 verkürzt.

r zusammen stießen:
 ergießen.
 ter/ Den zumal
 überall.

mit Thränen/
 Sehnen
 n allzugleich:
 g Glück und Sieges

igsten Behmuths/ und
 abgefast und übergeben/
 vom

Fürstlichen COLLEGIO
 in Tübingen.

Der